

»Wir können auch Städte gewinnen«

HANNOVER/STUTT GART. Für Thomas Bareiß ist die Bilanz des CDU-Bundesparteitags rundum positiv. Im Gespräch mit GEA-Redakteur Davor Cvrlje äußert sich der Sigmaringer CDU-Bundestagsabgeordnete und Bezirksvorsitzende der CDU Württemberg-Hohenzollern aber auch zu einem für die Partei weniger erfreulichen Thema: den Wahlniederlagen seiner Partei bei der Oberbürgermeister-Wahl in Karlsruhe und Stuttgart.

GEA: Herr Bareiß; wie fällt Ihre Bilanz des Parteitags aus?

Thomas Bareiß: Sehr positiv. Wir haben mit über 97 Prozent ein herausragendes Ergebnis für Angela Merkel. Das müssen uns andere Parteien erst mal nachmachen. Das ist ein überzeugender Startschuss für den Bundestagswahlkampf.



CDU-Bezirksvorsitzender Thomas Bareiß:

»Wir haben in Stuttgart und Karlsruhe strategische Fehler gemacht«

FOTO: DPA



Die CDU hat im Südwesten gleich zwei wichtige OB-Wahlen verloren. Für Thomas Bareiß lag das vor allem daran, dass sowohl in Stuttgart als auch in Karlsruhe Kandidat und Programm nicht zusammengepasst haben.

FOTO: DPA

Gab es auch inhaltliche Weichenstellungen?

Bareiß: Neben den Personalentscheidungen haben wir auch über wichtige Inhalte diskutiert. Ich freue mich, dass wir beim Thema gleichgeschlechtliche Partnerschaften klar gezeigt haben, dass für uns die Ehe zwischen Mann und Frau unter einem besonderen Schutz steht. Darüber hinaus haben wir mit der Anerkennung von Erziehungsleistung von vor 1992 Geborenen eine wichtige Entscheidung getroffen. Das ist gut für die Rente vieler Mütter. Auch die Ablehnung einer starren Frauenquote und unseren Beschluss für eine flexible Lösung ist ein gutes Signal.

Muss sich die CDU nach den verlorenen Oberbürgermeisterwahlen in

Karlsruhe und Stuttgart inhaltlich neu aufstellen?

Bareiß: Ich glaube, die Fragen muss man trennen. Die OB Wahl in Karlsruhe war bitter für uns. Aber es war eine Entscheidung in Karlsruhe und nicht in ganz Baden-Württemberg. Die Niederlage in Karlsruhe hat spezifische Gründe: Nicht alle Teile der CDU standen hinter unserem Kandidaten. Und wenn der bisherige CDU-Oberbürgermeister sich offen gegen den Kandidaten der CDU ausspricht, ist es nicht möglich, das bürgerliche Lager zu mobilisieren.

Warum wurde die Oberbürgermeisterwahl in der Landeshauptstadt Stuttgart verloren?

Bareiß: Auch in Stuttgart gab es besondere Gesetzmäßigkeiten. Das bürgerliche Lager hat sich dafür entschieden, einen parteilosen Kandidaten ins Rennen zu schicken. Das fand ich nicht so glücklich. Auch da haben Person und Programm nicht zusammengepasst.

Wir haben in Stuttgart und Karlsruhe strategische Fehler gemacht. Daraus müssen wir lernen. Ich halte aber nichts von der Aussage, dass wir in Metropolen nicht mehr mehrheitsfähig sind. Ich bin weiter davon überzeugt, dass wir auch in Städten Mehrheiten für unsere Politik erzielen können. Das zeigt auch das Beispiel Konstanz, wo ein konservativer Kandidat ins Rathaus einzog. Wenn Person, Programm und Partei zusammen-

passen, erhält man auch das Vertrauen der Wähler.

Haben die Niederlagen damit zu tun, dass die CDU nicht das richtige Personal hat oder eher damit, dass sie die falschen Kandidaten aufstellt?

Bareiß: Die Probleme, die in beiden Wahlkämpfen aufkamen, waren wohl vorhersehbar. Wir hätten früher reagieren müssen. Daraus sollten wir lernen.

Was lernen Sie daraus?

Bareiß: Wir brauchen profilierte Köpfe bei denen Programm und Person zusammenpasst und die es dann auch schaffen, die Partei vor Ort zu motivieren und hinter sich zu scharen. (GEA)